



Feature / Hörspiel / Hintergrund Kultur

## Das Feature

### **Bis die Araber klein bei geben EUROPAS VERGESSENER KRIEG IM MAGHREB**

Autorin: Gerit von Leitner  
Regie: Nikolai von Koslowski

Redaktion: Wolfgang Schiller

**Produktion: WDR/Dlf 2017**  
**Erstsendung: Dienstag, 10.10.2017, 19.15 Uhr**

Mitwirkende:  
Lisa Hrdina  
Nina Weniger  
Andreas Pietschmann  
Michael Rotschopf  
Inka Friedrich  
Justus Carriere  
Vincent Redetzki

## Urheberrechtlicher Hinweis

Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt und darf vom Empfänger ausschließlich zu rein privaten Zwecken genutzt werden. Die Vervielfältigung, Verbreitung oder sonstige Nutzung, die über den in §§ 44a bis 63a Urheberrechtsgesetz geregelten Umfang hinausgeht, ist unzulässig.

©  Deutschlandradio

**- unkorrigiertes Exemplar -**

*Atmo: Straße in der Medina, rumpelnder Holzkarren, Straßenmusik, Erwachsene und Kinderstimmen*

**Erzählerin:**

Taza, eine kleine Stadt im nördlichen Marokko in strategisch wichtiger Position zwischen dem Rifgebirge und dem Mittleren Atlas. Die auf einem Hügel gelegene Medina wurde im 10. Jahrhundert von Berbern um ein befestigtes Kloster gebaut. Die mittelalterlichen Gassen von Taza entführen in eine unbekannte Welt. In der Altstadt gibt es keine aufdringlichen Händler oder Restaurants, die Touristen ködern. Hier und da eine Imbissbude, an der Einheimische etwas kaufen und mit nach Hause nehmen oder vor Ort verzehren.

Jemand tippt mir auf die Schulter. Es ist ein alter Mann in einer fein bestickten, leicht zerschlissenen Djellaba. Er lächelt.

**O-Ton Abdu:**

Sind Sie von Deutschland? Woher kommen Sie?

**Ansage:**

**Bis die Araber klein bei geben**

**EUROPAS VERGESSENER KRIEG IM MAGHREB**

**Ein Feature von Gerit von Leitner**

**Erzählerin:**

Ich bin überrascht. Oft werde ich für eine Französin gehalten, weil ich mich in Marokko in der alten Kolonialsprache verständigen kann. Und manchmal für eine Irin wegen meiner roten Haare – die allerdings wie in Marokko üblich mit Henna gefärbt sind.

**O-Ton Abdu:**

Ich bin Abdu. Herborist, und mach ich auch von Autoreifen viele Sachen.

**Erzählerin:**

Der alte Mann hat vor Jahren eine Zeit lang in der Schweiz gearbeitet.

**O-Ton Abdu:**

Kommen Sie mit mir in das Museum, ich zeige Ihnen etwas auf marokkanische Kultur.

**O-Ton Autorin:**

Jetzt gehe ich ein bisschen spazieren und komme morgen.

**O-Ton Abdu:**

So Sie wollen. Sie sind frei, so wie ein Flügel.

**Erzählerin:**

Der Alte kichert und deutet in die Richtung, in der die Schulkinder verschwunden sind. Es sei sehr interessant im Museum für eine Deutsche. „Wir sind Berber, keine Araber“, sagt der Alte zum Abschied. „Ohne uns wäre Marokko nie unabhängig geworden.“

**Atmo Musik und Museumsatmo****Erzählerin:**

Am nächsten Morgen stehe ich vor dem Museum des Widerstands und der Befreiungsarmee, einem eher unscheinbaren Bau. Der Museumsdirektor Omar Zeldiki ist ein redegewandter, europäisch gekleideter Mann.

Er führt mich zu vergilbten Schautafeln, Flugzeuge sind dort zu sehen, die offenbar ein einzelnes Gehöft bombardieren. An der gegenüberliegenden Wand das Porträts eines Mannes mit durchdringendem Blick . Er trägt Turban und Kaftan.

**O-Ton Omar Zeldiki:** La révolution du Rif coincide avec l'air d'un grand chef politique et militaire qui s'appelle Abdelkrim Khattabi qui a vécu à Ajdir près de Alhoceima.

**Sprecher 1:**

Die Revolution im Rif ist mit dem Ansehen eines großen politischen und militärischen Anführers verbunden, Abdelkrim Khattabi.

**Erzählerin:**

Dieser Mann habe es mit den Großmächten Europas aufgenommen. Den Aufstand gegen den Kolonialismus gewagt und für die Freiheit seines Volkes gekämpft. Ein Vorbild für Che Guevara und Ho Tchi Min . Ich habe von Abdelkrim noch nie gehört.

**O-Ton Omar Zeldiki:** C' est lui qui a mené la guerre contre les Espagnols et les Francais.Ils ont unifié leurs forces contre Abdelkrim pour exterminer la révolution du Rif et la résistance des Rifains.

**Sprecher 1:**

Er hat den Krieg gegen die Spanier und die Franzosen angeführt. Sie haben ihre Kräfte gegen Abdelkrim vereinigt, um die Revolution im Rif zu ersticken.

**O-Ton Omar Zeldiki:** C'est pour la première fois qu'on utilise cette arme chimique contre les civils et surtout des armes des avions.

D'après mes lectures personnelles et mes connaissances modestes ce sont les Allemands qui ont aidé les Espagnols à monter une usine des armes chimiques en Espagne. À Melilla, à Barcelone, à Madrid.

**Sprecher 1:**

Zum ersten Mal wurden chemische Waffen vom Flugzeug aus und gegen Zivilisten eingesetzt.

Nach meinen persönlichen Studien und bescheidenen Kenntnissen waren es die Deutschen, die den Spaniern geholfen haben, eine Giftgasfabrik aufzubauen: in Melilla, in Barcelona und in Madrid. Eben an mehreren Orten.

**Erzählerin:**

Wann sollte das gewesen sein?

„Es begann 1923, nur vier Jahre nach eurem großen Krieg“ lautet die Antwort, die mich sprachlos lässt.

Zurück In Deutschland recherchiere ich die Geschichte des Rifs. In zeitgenössischer Literatur, historischen Abhandlungen und Archiven: Tatsächlich stoße ich in deutschen Militärarchiven auf Dokumente über den chemischen Krieg in Marokko. Sie bestätigen die zentrale Rolle der deutschen Unterstützung in einem verdrängten Kolonialkrieg.

### **Historien-Erzähler:**

Der Maghreb ist spätestens seit Ende des 19. Jahrhunderts Zankapfel zwischen den europäischen Mächten. Vor allem wegen reicher Eisenerz- und Phosphat-Vorkommen Die Gebrüder Mannesmann haben sich Schürfrechte gesichert, doch Franzosen und Spanier sind schneller, teilen mit britischer Hilfe das heutige Marokko in zwei Protektorate auf. Ein schwacher Sultan kooperiert.

Nach dem Ende des ersten Weltkrieges ist Deutschland erst einmal ausgebootet. Die Briten ziehen ihre Profite aus dem Handel.

Dass den Europäern ein Moslem, noch dazu ein Angehöriger der als primitiv geltenden Stämme, der Rif- Kabylen, die Stirn bietet, kommt unerwartet.

Abdel Krim hatte zunächst als Redakteur der Zeitung „Telegrama del Rif“ in Melilla gearbeitet, war Funktionär der spanischen Administration im Büro für „Eingeborenen“ – Angelegenheiten und wurde Richter in Spanisch-Marokko.

Mit seiner beredten Kritik an der Besatzung wird er schnell Kristallisationspunkt für einen antikolonialen Aufstand:

### **Zitatorin:**

Jeder will Vorteile aus unserem Land ziehen, das ist die Politik, die uns ‚Demokratie‘ lehren will. Sie bauen Straßen, um unsere Bodenschätze möglichst schnell abtransportieren zu können und sie für ihren Fortschritt zu verwenden.

### **Historien-Erzähler:**

Das erste Kräftemessen – 3.000 Guerillakämpfer gegen eine ganze spanische Armee - endet unerwartet: Bei Annual entkommen 1921 von 20.000 Spaniern angeblich nur 1.500. Ihr General Silvestre begeht mit seinem gesamten Stab Selbstmord, als er glaubt, von allen Seiten eingeschlossen zu sein. Der selbst überraschte Sieger

Abdelkrim wird unverhofft zum Führer einer moslemischen Rif-Republik, die sechs Jahre Bestand hat.

In Europa ruft das Angst und Schrecken hervor. Die Befürchtung, der Funke des islamischen Nationalismus könne von Marokko auf Ägypten überspringen und danach die gesamte arabische Halbinsel erfassen, ist groß.

Marschall Hubert Lyautey, Frankreichs Statthalter in Marokko, kabela nach Paris:

**Zitatorin:**

Die Freiheitsbewegung im Rif ist die größte Bedrohung für die Zivilisation und den Frieden des Westens.

**Historien-Erzähler:**

Spaniens König Alfonso XIII. reagiert hart:

**Zitatorin:**

Lassen wir eitle humanitäre Überlegungen beiseite. Man muß den Feind ausrotten, als wäre er die böseste Bestie.

**Historien-Erzähler:**

Mit welchen Methoden man den aufständischen Ziegenhirten beikommen will, geht aus einem Telegramm des spanischen Hochkommissars Dámaso Berenguer Fusté an den Kriegsminister hervor:

**Zitatorin:**

„Ich stand dem Einsatz von erstickenden Gasen gegen Indigene immer abweisend gegenüber, aber nach dem, was sie getan haben, und aufgrund ihres trügerischen und falschen Verhaltens, habe ich es mit wahren Vergnügen anwenden lassen.“

**Historien-Erzähler:**

Wie die Dokumente belegen, nimmt das spanische Militär schon kurz nach der Niederlage von Annual über die deutsch-spanische Bankengruppe Kocherthaler/Ullmann/Lewin Verhandlungen mit Dr. Hugo Stoltzenberg auf.

Der deutsche Wissenschaftler hatte im Ersten Weltkrieg als Assistent im Gaspionierregiment von Fritz Haber im belgischen Ypern die Chlorgashähne aufgedreht und damit im April 1915 den chemischen Krieg an der Westfront eröffnet. Als erste Versuchskaninchen wurden Soldaten der französischen Kolonialarmee aus Afrika und für die Engländer kämpfende Kanadier von der Chlorgaswolke vergiftet. Nun soll Stoltzenberg den Bau einer Produktionsstätte für Phosgen und Lost betreuen, das auch als Senfgas oder Gelbkreuz – kurz: Gelb - bekannt war. In Mellila werden dann Bomben erstmalig für den Luftkrieg und zum Einsatz gegen die Zivilbevölkerung im Rif befüllt.

Am 10. Dezember 1923 notiert Stolzenberg über ein geheimes Treffen in der spanischen Botschaft in Berlin in sein Tagebuch:

**Zitatorin:**

Anwesend: der spanische Militärattaché Porras

Der Chef des Truppenamts der Reichswehr, Generalmajor Otto Hasse

Colonel P. wünscht alle möglichen Mengen Gelb (....)

Ich sage zu und schlage Malaga vor als Bestimmungsort.

Kosten pro Tonne 25 000.

**Historien-Erzähler:**

Die Lieferungen blieben auch Frankreich und England nicht verborgen. De facto tolerieren die Siegermächte damit die Wiederaufnahme der Giftgasentwicklung, die den Deutschen im Versailler Vertrag verboten wurde.

Für den rifstämmigen Historiker Farid Ouald Mhand ist die Verbrüderung der Erbfeinde kurz nach Ende des Weltkriegs weniger verwunderlich:

**O-Ton Farid:**

No quieren una pais democratico en el sur del mundo. Hay una fabrica de armas chemicas en Melilla: especialistas alemanes, allemands qui aident les Espagnols pour préparer les armes chimiques pour utiliser dans la guerre du Rif. Les pilotes américains, l'avion des Espagnols et Francais. L'Allemagne a donné les armes chimiques, comment

préparer les armes chimiques. Parceque les Allemands ont une expérience de la guerre mondiale première.

### **Sprecher 2:**

Sie wollen kein demokratisches Land im Süden der Welt. In Melilla wurde eine Giftgasfabrik gebaut mit deutschen Spezialisten, die den Spaniern halfen, die chemischen Waffen für den Rifkrieg vorzubereiten. Es gab amerikanische Piloten, spanische und französische Flugzeuge. Deutschland lieferte Chemiewaffen und das Know how, weil die Deutschen im 1. Weltkrieg ja Erfahrungen gesammelt hatten.

### ***Musikakzent***

### **Historien-Erzähler:**

Der Krieg dauert 6 Jahre. Auf spanischer Seite macht sich vor allem ein junger Leutnant Namens Francisco Franco durch unerbittliche Härte einen Namen.

Am Ende gewinnt die Allianz des Nordens.

Abdelkrim notiert:

### **Zitatorin:**

Die Spanier wollten uns ausrotten – von der algerischen Grenze bis nach Tetuán haben sie die Menschen, die Tiere, die Flüsse und unsere Felder mit Giftgas verseucht. Wir wollten nur unsere Freiheit.

### ***Atmo: kreischende Möwen, Wellen, Wind, Berbermusik***

### **Erzählerin:**

Eine zweite Reise, ein Versuch in historischer Archäologie: Welche Spuren finden sich von Abdel Krim im heutigen Marokko? Wie präsent ist der versuchte Völkermord?

Im deutschen Fernsehen die Bilder von verzweifelten Afrikanern. Sie versuchen, den Zaun nach Europa zu überwinden, verstecken sich in den Wäldern um Melilla, ertrinken im Mittelmeer. Gürtel von Sicherheitszonen, die in den letzten Jahren mit Hilfe der EU gespenstisch gewachsen sind.



Diesmal will ich über die steile Küste des mittleren Rifgebirges bei Alhucemas nach Marokko einreisen. Die unregelmäßige Fährverbindung wird überwiegend von Marokkanern, die auf der anderen Seite des Mittelmeers arbeiten, für ihren Heimaturlaub benutzt.

Die moderne Stadt, von steil abfallenden Rifbergen umrahmt, liegt hoch auf den Felsen an einer halbmondförmigen Bucht. Linkerhand, gen Osten, sticht unter den verstreuten Felseninseln vor der Küste von Ajdir besonders eine hervor, die von weiß getünchten Mauern gekrönt ist.

### ***Dorfatmo mit fernem Gesang in der Moschee***

**Regulares 5:** La Isla? Los españoles viven allí. Guardando la cuesta.

**Sprecher 1:**

Die Insel? Da leben die Spanier und bewachen die Küste.

**Autorin:** Que no se refugian Africanos en Europa?

**Erzählerin:**

Damit die Afrikaner nicht nach Europa fliehen?

**Regulares 5:** si.por esto

**Sprecher 1:**

Ja, darum.

**Erzählerin:**

Der alte Mann in Ajdir sitzt in eine wärmende Decke eingewickelt in einem roh verputzten, halbfertigen Neubau. Er hat sieben Kinder, die Töchter sind in Spanien verheiratet.

**Regulares 5:** Mi vida? (lacht) Que te voy a contar de mi vida? Mi vida es pobre. Pobreza. De que vivo? Agricultor? No no. Del ejército. Regulares 5, el equipo de Franco, estuvimos con él. Soldados. General Franco. Yo soy soldado, nada más.

**Sprecher 1:**

Mein Leben? Was soll ich Dir von meinem Leben erzählen? Mein Leben ist arm sein. Wovon ich lebe?

**Erzählerin:**

Landwirtschaft?

**Sprecher 1:**

Nein, nein. Ich war in der Armee: die Regulares 5 unter Franco. Soldat unter General Franco. Ich bin Soldat, weiter nichts.

**Erzählerin:**

Aus dem Hinterzimmer ruft Melús, der jüngere Sohn empört die Namen Franco und Hitler.

**Regulares 5:** Abdelkrim ha luchado mucho por esta tierra, ha luchado mucho. Abdelkrim contra Franco y Franco contra Abdelkrim. Yo no. Con ninguno!

**Sprecher 1:**

Abdelkrim hat viel für dieses Land gekämpft. Abdelkrim gegen Franco und Franco gegen Abdelkrim. Ich nicht, ich halte zu niemandem.

**O-Ton Melús:** Contra Franco. Contra España. España aquí: pengpeng. Porqué?

**Sprecher 3:**

Ich bin gegen Franco, gegen Spanien. Was hat Spanien hier herumzuschießen?

**Autorin:** Aquí en Ajdir había uno que ha luchado contra Franco.

**Erzählerin:**

Gab es hier in Ajdir jemanden, der gegen Franco gekämpft hat?

**Regulares 5: Abdelkrim!****Erzählerin:**

Abdelkrim!

Melús kommt aus dem Hinterzimmer. Er hat sich umgezogen und trägt stolz das Portrait von Abdelkrim auf der Brust.

**O-Ton Melús:** Alhucemas / Ajdir y Abdelkrim el Khattabi. Después Franco y Hitler, la bomba atómica. Aquí en Ajdir, en Anual...Franco la bomba chiari mata a mucha gente después de Abdelkrim. Arriba la mano! Ya está.

**Sprecher 3:**

Abdelkrim el Khattabi, danach kam Franco und Hitler, die Atombombe. Hier in Ajdir, Anual und vielen anderen Orten gab es chemische Bomben. Viele Menschen sind gestorben. Hände hoch! Und das wars dann.

***Atmo Meeresrauschen*****Erzählerin:**

Ich bin mit Tarik El Idrissi verabredet, der 2008 mit dem spanischen Journalisten Javier Rada die letzten Augenzeugen des Rifmassakers befragt hat. Gemeinsam haben sie einen Dokumentarfilm gedreht: „Arrash – veneno“ – Gift. Tarik lebt jetzt in Rabat, aber seine Wurzeln sind hier.

**O-Ton Tarik:** Esta es la playa que da pie a todas las tribus de los Ait Ouriaghel: desde aquí hacia al sur, hasta el monte arriba, toda la bahía. Al fondo, justo en frente es mi padre, mi madre aquí.

**Sprecher 2:**

Dies ist der Strand der Stämme von Ait Ouriaghel, von hier bis nach Süden, hoch in die Berge, um die ganze Bucht herum. Da ganz hinten ist das Land meines Vaters und hier das Land der Familie meiner Mutter.

**O-Ton Tarik:** Es una de las tribus mas grandes de Africa, non solo de Marruecos, y muy rebelde siempre. Es la tribu que parò a los colonisadores franceses y españoles por parte de Abdelkrim.

**Sprecher 2:**

Es ist einer der größten Stämme Afrikas, sie leben nicht nur in Marokko. Ein sehr rebellischer Stamm. Sie haben mit Abdelkrim die französischen und die spanischen Kolonisatoren gestoppt.

**O-Ton Tarik:** Segun mi punto de vista – lo que yo sé, hay mucha gente que no va estar de acuerdo con mi, pero yo creo que es así – en los siglos quatorze, quinze, diecyseis, hasta diecynueve, los rifeños practicaban la pirateria. Aqui. En toda la cuesta del norte de Marrueco, digamos del Rif, Algeria también.

**Sprecher 2:**

Mein Standpunkt ist – auch wenn ich weiß, dass viele nicht mit mir einverstanden sind – dass die Rifbewohner vom 14. bis zum 19. Jahrhundert hier Piraterie betrieben haben. An der ganzen Küste von Nordmarokko, im Rif, bis nach Algerien.

**Erzählerin:**

Europäische Könige hatten sich im 14./15. Jahrhundert beim Sultan über Piraten beklagt, die ihre Handelsschiffe ausraubten.

**O-Ton Tarik:** Los rifeños practicaban la pirateria, bueno, la pirateria tambien para defenderse. Porque pasaban muchos barcos por aqui y saqueaban a la gente al revés. Bueno habia conflictos. Como el sultán no tenia poder sobre todos estos terrenos – porque aqui era un poco anarchico, era un poco independiente – entonces firmò un

convenio con Europa para que los Europeos controlan el trafico maritimo de esta zona y que los rifeños no puedan molestar a los barcos.

**Sprecher 2:**

Die Rifbewohner betrieben Piraterie auch um sich zu wehren, sich zu verteidigen, denn viele vorbeifahrende Schiffe plünderten ihr Land. Es gab Konflikte. Weil der Sultan keine Macht über dieses Gebiet hatte, das anarchisch und relativ selbständig war. Er unterschrieb eine Vereinbarung mit Europäern, dass Europa den Schiffsverkehr in Nordmarokko kontrollieren sollte, damit die Rifbewohner die Schiffe nicht weiter belästigen. Also richtete Spanien sich hier ein.

**Erzählerin:**

So entstanden mit Genehmigung des fernen Sultans kleine spanische und portugiesische Protektorate zur Küstensicherung

**O-Ton Tarik:** Eso es la politica de la unión europea. Maruecco es un poco el policia del sur, de la frontera europea.

**Sprecher 2:**

Dies ist die Politik der Europäischen Union: Marokko ist ein bisschen die Schutzpolizei der Grenze im Süden Europas geworden.

**O-Ton Tarik:** Europa estan vertiendo mucho dinero a Marueccos para que los emigrantes no pasen de Marueccos a Europa.

**Sprecher 2:**

Marokko lässt sich das gut von Europa bezahlen, die Emigranten aus Afrika in Marokko zurückzuhalten.

**Musikatmo**

**Erzählerin:**

Wir verabreden, dass Tarik den Schlüssel für das Haus seines Urgroßvaters besorgt. Ich bin überrascht, wie eng Tariks familiäre Beziehungen zum „König der Guerilla“ waren:

**O-Ton Tarik:** Estamos en la casa, bueno en el terreno que heredamos por mi bisabuelo de parte de mi madre. El era uno de los ministros de Abdelkrim.

**Sprecher 2:**

Wir sind hier in dem Haus, also auf dem Grundstück, das wir von meinem Urgroßvater mütterlicherseits geerbt haben. Er war einer der Minister von Abdelkrim.

**O-Ton Tarik:** Alí Muhammedi se llamaba. Se ocupaba de pagar a los soldados y tambien del deposito de armas.

**Sprecher 2:**

Alí Muhammedi war sein Name. Er kümmerte sich um den Sold der Soldaten und auch um das Waffenlager.

**O-Ton Tarik:** El fuè uno de los luchando hasta el final y fuè luego en la carcel en Tanger.

**Sprecher 2:**

Er war einer von denen, die bis zum Ende gekämpft haben. Später war er in Tanger im Gefängnis.

**O-Ton Tarik:** El tenia el dinero que el queria utilizar para la rebelión, para recuperar este movimiento anticolonialista. En Tanger lo mataron.

**Sprecher 2:**

Mein Urgroßvater verwaltete das Geld, das er für die Revolte verwenden wollte, um die antikoloniale Bewegung wieder aufzubauen. In Tanger haben sie ihn getötet.

**O-Ton Tarik:** El se fue dejando a mi bisabuela embarazada. El último deseo de mi abuela, que esta viva todavía, es haber una foto de su padre.

**Sprecher 2:**

Er ließ meine Urgroßmutter, die schwanger war, zurück. Der letzte Wunsch meiner Großmutter, die noch lebt, ist ein Foto von ihrem Vater.

***Atmo Flugzeug***

**Historien-Erzähler:**

Nach Untersuchungen des deutschen Journalisten Rudibert Kunz und des Militärhistorikers Rolf-Dieter Müller wurden 1925/26 in nur zwei Jahren insgesamt 10.000 Lostbomben über dem Rif abgeworfen.

Der deutsche Konsul in Tetuan notierte:

**Zitatorin:**

Die Rebellenorte werden solange mit Gasbomben belegt, bis die Araber klein beigeben. Diese Strategie dürfte sicher Erfolg haben, wenn die öffentliche Weltmeinung sich gegen das furchtbare Vernichtungswerk nicht auflehnen wird.

**Historien-Erzähler:**

In geheimer Mission waren auch zwei deutsche Offiziere am Abwurf der Bomben beteiligt. Hauptmann Ulrich Grauert und Leutnant Hans Jeschonnek sollten mit Genehmigung der Regierung in Madrid Erfahrungen im Gaskampf aus der Luft sammeln. Jeschonnek machte später in Hitlers Wehrmacht als Chef des Generalstabs der Luftwaffe Karriere. Grauert wurde Generaloberst und Kommandeur des I. Fliegercorps.

Als besonders erfolgreiche Strategie erwies sich, an sonnigen, warmen und windstillen Markttagen den Souk zu bombardieren, um die Zahl ziviler Opfer zu maximieren.

Senfgas macht blind, greift die Atemwege an und führt zu einem qualvollen Erstickungstod. Und: es gelangt ins Grundwasser und entwickelt eine Langzeitwirkung.

Über das Ergebnis äußerte sich der Chemiefabrikant Stoltzenberg noch 1938 mit großer Zufriedenheit:

**Zitatorin:**

Im Marokkokrieg brachte die Lostbombe vom Flugzeuge ein schnelles Kriegsende durch Verseuchung der Dörfer, die oasenartig im ariden Fels- und Berggelände versprengt liegen.

**Historien-Erzähler:**

Es gab jedoch auch Solidarität in der sogenannten „Ersten Welt“. Alice Hamilton, nordamerikanisches Mitglied der Internationalen Frauenliga und der Gesundheitskommission des Völkerbundes, prangerte die chemische Kriegführung an:

**Zitatorin:**

Einige heute lebende Vertreter der „nordischen Rasse“ befürworteten es, die nichtnordische Bevölkerung der Erde auf diese primitive Art zu reduzieren. Aber die Mehrheit lehnt diese Lösung ab (...) und zieht es vor, an der Überbevölkerung zu leiden, bis ein vernünftigerer Umgang miteinander gefunden ist.

**Historien-Erzähler:**

Der US-Reporter Vincent Sheean berichtete auch in französischen, deutschen und österreichischen Zeitungen über die Vorgänge im Rif. Er erwähnt, dass die von Francos Legionären als „Wilde“ betrachteten Aufständischen vereinzelt Hilfe von unerwarteter Seite bekamen. So durch den Deutschen Josef Klems aus Düsseldorf- alias Caid el Hash alemán. Er war aus der französischen Fremdenlegion geflohen und arbeitete für Abdelkrim als Fotograf und Übersetzer und verfasste Aufrufe zur Desertation. Militärisch jedoch, blieben die Berber auf sich gestellt. Eine sowjetische Militärzeitschrift höhnte 1925:

**Zitatorin:**

Es geht um nichts Geringeres, als daß das zivilisierte Europa seinen fernen Brüdern in Afrika die neusten Gaben der Zivilisation –„humane Kampfstoffe“ darreicht...-Ein



Dutzend mit Tränengas und anderen Kampfstoffen gefüllte Geschosse lassen die Wilden auf der Stelle erkennen, wie wertvoll und wünschenswert es ist, unter der Obhut weisser Kulturträger zu sein.

## ***Musik***

### **Historien-Erzähler:**

So wenig wie es verlässliche Angaben über die Zahl der Opfer gibt, so wenig sind die Spätfolgen erforscht. Stoltzenberg hatte nicht nur den Gaskrieg aus der Luft perfektioniert, er entwickelte auch Apparaturen zur Einleitung von Lost ins öffentliche Wassernetz. Das Internationale Komitee vom Roten Kreuz setzte 1929 einen Preis von 10.000 Goldfranken dafür aus, ein einfach zu handhabendes Messgerät zu entwickeln, um das Gift aufzuspüren. Die Suche blieb erfolglos.

Auch der marokkanische Staat zeigte später wenig Interesse an einer Untersuchung. Zu groß schien die Gefahr, dass damit auch das eigene brutale Vorgehen gegen die Rif-Stämme nach der Unabhängigkeit zur Sprache kommen könnte. Und so rätseln die Experten noch heute über die Ursachen für unfruchtbare Landstriche und hohe Krebsraten.

Fast 80 Prozent der Erwachsenen und 50 Prozent der Kinder, die auf der Krebsstation am Avicenas-Spital in der marokkanischen Hauptstadt Rabat behandelt werden, stammen aus der dünn besiedelten Region des Rif.

Aziz Benazzouz von der Vereinigung zur Verteidigung der Giftgasopfer im Rif:

### **Zitatorin:**

Bis heute weiß keiner, ob das daran liegt, daß unsere Heimat noch immer verseucht ist, oder ob das Gas genetische Mutationen auslöst, wie einzelne wissenschaftliche Untersuchungen in Rabat bestätigt haben.

### **Historien-Erzähler:**

2002 sollte tatsächlich ein internationales Kolloquium über den Giftgaseinsatz und seine Spätfolgen stattfinden, zu dem internationale Spezialisten nach Alhucemas im mittleren

Rifgebirge geladen waren. Das Kolloquium wurde von der marokkanischen Zentralregierung verboten.

„Deutsch vergast, marokkanisch vergessen“, kommentierte lakonisch eine Zeitung.

Atmo kreischende Möwen Atmo Musik

**Erzählerin:**

Tarik El Idrissi und Javier Rada freundeten sich an und beschlossen einen Dokumentarfilm über den Rif-Krieg zu drehen

**O-Ton Javier:** Yo no sabia nada! .No habia escuchado nunca que España fuè una de las primeras potencias en el mundo a utilizar armas chimicas contra la población civil.

**Sprecher 3:**

Ich wusste gar nichts. Ich hatte nie gelesen oder gehört, dass Spanien als eine der ersten Weltmächte Chemiewaffen gegen die Zivilbevölkerung eingesetzt hatte.

**O-Ton Javier:** No era algo reconocido en la historiografia official. Y Tarik lo habia escuchado como si fuè una leyenda, algo no official.

**Sprecher 3:**

Es kam in der offiziellen Geschichtsschreibung nicht vor. Und Tarik hatte davon wie von einer Legende erfahren. Nichts Offizielles.

**O-Ton Javier:** Aparte yo soy español, Tarik es rifeño y son las dos partes que participaron en esa contienda.

**Sprecher 3:**

Außerdem bin ich Spanier und Tarik stammt aus dem Rif, wir vertreten also die beiden Parteien, die an dem Streit beteiligt waren.

**O-Ton Javier:** Sobre todo eramos conscientes de que la mayoría de los sobrevivientes, las personas que fueron bombeadas directamente, era gente muy mayor, era gente que estaba cerca de su muerte.

**Sprecher 3:**

Vor allem war uns bewusst, dass die wenigen Überlebenden, Menschen, die von der Bombardierung direkt betroffen waren, schon sehr alt und nahe am Tod sein mussten.

***Musikakzent***

**O-Ton Tarik:** La historia nos la contamos a través de la tradición oral, no? La palabra. De padre a hijo. Abuelo, a nieto, así, de madre a abuela. En el Rif.

**Sprecher 2:**

Wir erzählen uns die Geschichte im Rif durch mündliche Überlieferung. Das Wort vom Vater zum Sohn, vom Großvater zum Enkel, von der Großmutter zur Mutter.

**O-Ton Tarik:** Porque el Rifeño no escribe. No está escrito.

**Sprecher 2:**

Weil der Rifenio nicht schreibt, gibt es keine schriftliche Überlieferung.

**O-Ton Tarik:** La historia que nos enseñen en la escuela es otra historia, totalmente diferente de nuestra forma de vivir. Y en los libros de textos que hay en español, en francés o en inglés tampoco no hay mucho sobre el Rif.

**Sprecher 2:**

Die Geschichte, die sie uns in der Schule beibringen, ist eine ganz andere. Sie berücksichtigt gar nicht unsere Lebensform. Und in den spanischen, französischen oder englischen Büchern findet man auch nicht viel über die Rifbevölkerung.

***Atmo Schritte auf Kies, Tür aufschließen, Hühner, Mohamed holt verschossene Munition und einen Halter für 6 Bomben aus einem Verschlag. Hühnergegacker.***

**Erzählerin:**

Ein Ausschnitt aus dem Film „arrhash – veneno“, Gift.

*Las lanzó ese avión : por aquí una bomba en el patio. Unas las lanzó allí y otras allá. Y por último cayó este armazón en nuestra casa. Allí es donde estaba mi madre, ella vió el avión y se dirigió al refugio que teníamos bajo la casa, però se lo tiraban encima. Nací justo después. Ella tosía y mis hermanas quedaron ciegas, tosieron y tosieron hasta morir. También murió un hermano Mohamed estos días. Lo bebió en el agua y murió justo después.) Mi madre se quedó tosiendo así (hustet mehrmals gequält) y mis hermanas también hasta que terminó con ellas. Lo rociaron todo. Donde está ese cacharo? Cuando se les acabaron las bombas lanzaron el armazón.*

**Sprecher 1:**

Dort stand meine Mutter, sie hat das Flugzeug gesehen und wendete sich zum Schutzraum, den wir unter unserem Haus hatten. Aber sie haben auf sie gezielt. Ich wurde kurz darauf geboren. Sie hustete und meine Schwestern erblindeten und husteten und husteten, bis sie starben.

*“Que ocurría si los tocabas con la mano?” – Te quema, te despelleja, te come. Había una fuente y mi madre nos decía que no la pisáramos porque te corroía. Mi hermano bebió de la fuente y cayó fulminado. Murió en el acto, lo bebió en el agua. – “Y los rebaños? » - A los rebaños los ciegò. Eso se metía dentro, en casa. Impregnaba las paredes y la tierra. Todo, todo. Se pegò en toda la casa. El veneno lo llamaban. Yo lo conosco. – „Y la tierra y las plantas?“ – La tierra es infértil. En ese sitio de allí plantamos un cactus. Y nada. Se pudren. Plantamos almendras. Y nada. Se pudren. Nunca ha crecido nada desde entonces. Igual, ahora ya se ha terminado. Un hermano mio perdió todo el pelo. Lo llamaban el calvo. No tenía ni un pelo, como aquí en la cara. Se lo quitò el veneno. Era muy joven. El chimico ese olía y era amarillo. Yo lo conosco. En lengua amazigh: el arrash.*

**Sprecher 1:**

„Was würde passieren, wenn du sie mit der Hand berührst?“ – Die Hand verbrennt, die Haut geht ab, sie wird aufgefressen. Wir hatten einen Brunnen und meine Mutter hatte uns verboten, ihn zu betreten, weil das Wasser dich zerfressen würde. Mein Bruder hat vom

Brunnen getrunken und fiel wie vom Blitzschlag getroffen um. Er ist beim Wassertrinken gestorben. - „Und die Herden? „ – Die Tiere erblindeten. Der Gestank drang ins Haus ein, in die Wände, die Erde. Alles, alles. Es klebte im ganzen Haus. Sie nannten es Gift. Ich kenne es. – „Und die Erde und die Pflanzen?“ – Die Erde ist unfruchtbar. Wir haben dort einen Kaktus gepflanzt. Nichts. Er ist verfault. Wir haben Mandelbäume gepflanzt. Nichts. Verfault. Seit damals ist hier nichts gewachsen. Egal, jetzt scheint es aufzuhören. Einer meiner Brüder hat sein ganzes Haar verloren. Sie nannten ihn den Kahlkopf. Er hatte nicht ein Haar, wie hier im Gesicht. Das Gift hat es ihm geraubt. Er war noch sehr jung. Diese Chemikalie stank und war gelb. Ich kenne sie. Auf Amazigh heißt sie: el arrash.

### ***Musik***

#### **Erzählerin:**

Nur wenige konnten noch Zeugnis ablegen. Aber die Dokumentation „arrhash – veneno“ aus dem Jahr 2008 zeigte Wirkung. In Marokko, aber auch in Spanien. Sogar Reparationszahlungen standen unter Spaniens sozialistischer Regierung von Expremier Zapatero kurz zur Debatte, wurden aber verworfen. Jorge Fernández Díaz von der konservativen Partido Popular erklärte damals:

#### **Zitatorin:**

Als spanischer Abgeordneter bin ich nicht bereit anzuerkennen, dass wir uns für Verbrechen gegen die Menschlichkeit vor 80 Jahren entschuldigen müssen (...) Wenn wir vom Rifkrieg sprechen (...) wissen einige nicht, ob wir vom Ritz-Hotel reden.

**O-Ton Tarik:** Yo creo que antes del perdón esta el reconocimiento de todas estas partes de lo que pasaba en el Rif. Yo creo que el pardon esta un poco moralista. Y creo que en la política es un juego muy sucio y muy egoista. Es reconocer y luego dar dinero para que sean investigaciones: non solo lo del cancer. Que la tierra non cresca! Beccas a estudiantes. Hay gente que hacen estudios, que trabajan en este.

**Sprecher 2:**

Ich glaube, dass vor der Entschuldigung die Anerkennung der Geschehnisse im Rif passieren müsste. Die Entschuldigung allein verpflichtet zu nichts. Die Politik ist ein schmutziges Spiel, immer sehr egoistisch. Es geht um das Schuldbekenntnis und die Finanzierung von Untersuchungen zum Krebs in der chemisch verseuchten Region. Es geht um die Vergabe von Stipendien an Studenten, die sich allmählich dafür interessieren.

**Atmo Bus / Musik****Erzählerin:**

Ich bin auf dem Weg in die Universitätsstadt Tetuán, die ehemalige Hauptstadt des spanischen Protektorats, um auch hier etwas über den Rifkrieg zu erfahren. Plötzlich entsteht im Bus ein erbittertes Handgemenge und Geschrei. In Targuist, einer Hochburg der Beni Ouriaghel, will ein sehr alter Mann einsteigen und ohne Fahrkarte in sein 50 km entferntes Dorf fahren. „Das ist mein Bus, wie soll ich sonst zu meinem Hof kommen, ich habe kein Geld“, beharrt er. Der Alte entwickelt Bärenkräfte, weil der Kontrolleur ihn aus dem Bus zerren will, was nicht gelingt. Schließlich wird der Streit dadurch beigelegt, dass Mitreisende und auch der Kontrolleur Geld zusammenlegen, damit der hagere Mann zu seinem Haus gelangt. Ich meine, die kämpferische Mentalität der Rifbevölkerung zu spüren und bin so beeindruckt von dem Zwischenfall, dass ich Samira, die aus Targuist stammt, und ihrem Freund Bilal davon erzähle, als wir uns in Tetuán treffen. Beide schreiben hier ihre Lizensiatsarbeit über den Rifkrieg.

**Sprecherin1:**

Ich habe dieses Thema gewählt, weil ich aus dem Rif stamme. Daher mein großes Interesse. Und meine Eltern haben mich sehr zum Recherchieren ermutigt. In Targuist.

**Erzählerin:**

Im Ouergatal, zwischen dem französischen und dem spanischen Protektorat, begann nach drei Jahren der Erfolge gegen die Spanier der Zweifrontenkrieg gegen die Kriminellen, die „Abdelkriminellen“. Die Franzosen wollten die Felder im Ouergatal nicht

mehr mit Abdelkrim's Leuten teilen, obwohl im spanischen Protektorat der Boden vergiftet war. Und die noch lebende Bevölkerung hungerte. Das Senfgas haftete auf den Nahrungsmitteln. Wurden diese verzehrt, führte das zu Geschwüren an den Verdauungsorganen und oft zu einem qualvollen Tod.

**O-Ton Samira:** *arabisch*

**Sprecherin 1:**

Wir fragen uns, warum Deutschland das Marokko angetan hat? Wir waren keine Feinde.

**O-Ton Samira:** *arabisch*

**Sprecherin 1:**

Stoltzenberg nahm die spanische Nationalität an, um so vor dem Versailler Vertrag geschützt zu sein.

**O-Ton Samira:** C'est bizarre.

**Sprecherin 1:**

Er hat die Gase in Melilla hergestellt, vor allem das Kontaktgift Lost.

**O-Ton Samira:** *arabisch*

**Sprecherin 1:**

Frankreich und Spanien müssten das Rif respektieren.

**O-Ton Samira:** *arabisch*

**Sprecherin 1:**

Man muss schlussfolgern, dass Deutschland hauptverantwortlich für diesen Krieg ist.

Ohne Deutschlands Hilfe hätten Frankreich und Spanien nichts machen können.

**Erzählerin:**

Mein kleines Hotel (Afrika) in Tetuán liegt am Rand der Medina, der Altstadt, nahe dem Königspalast – einer von vielen *Palästen*, die hier über das ganze Land verteilt sind. Bei königlichen Besuchen wird der Schlossplatz weiträumig abgesperrt. So ist das Hotel heute nur durch größere Umwege zu erreichen.

Noredin, der Besitzer, stammt aus der Gegend von Ajdir und ist überrascht von der Deutschen, die sich für den chemischen Krieg in seiner Heimat interessiert.

**O-Ton Noredin:** On ne parle pas de ce sujet, définitivement. Et les gents d'après leurs connaissances ne donnent aucune importance aux problèmes chimiques. Mais il faut que vous les Allemands, ou que les Espagnols ou l'état, au moins le gouvernement marocain réagit un petit peu.

**Sprecher 1:**

Dieses Thema ist definitiv Tabu. Und wegen ihrer Unwissenheit beachten die Menschen die chemische Verseuchung nicht. Aber ihr Deutschen, die Spanier oder der marokkanische Staat, wenigstens die marokkanische Verwaltung müssten darauf reagieren.

**O-Ton Noredin:** C'était une deuxième guerre mondiale avant la deuxième guerre mondiale. Parceque la participation des Allemands avec l'aviacion ou l'arme chimique et les Francais et les Espagnols et la trahison anglaise qui n'a pas fourni des armes à Abdelkrim parceque c'était l'alié contre les Espagnols. Tu vois, il y a encore beaucoup de problèmes à cause de ces produits utilisés. Je ne sais pas pourquoi le Maroc ne veut pas ouvrir une enquête pour ça.

**Sprecher 1:**

Dies war ein zweiter Weltkrieg achtzehn Jahre vor dem eigentlichen Zweiten Weltkrieg. Aufgrund der Beteiligung der Deutschen mit der Luftwaffe oder den chemischen Waffen, den Franzosen, den Spaniern, dem Verrat der Engländer, die Abdelkrim keine Waffen gegen die Spanier geliefert haben. Siehst du - es gibt noch viele Probleme wegen des Gases. Ich weiß nicht, warum Marokko keine Nachforschungen darüber anstellen will.



**O-Ton Noredin:** Parceque c'est resté secret, tu vois. Après l'utilisation de l'arme la zone est restée militairement espagnole. Alors pour les Espagnols c'est pas bien de dire ou de raconter leur sale histoire. Mais pour le Maroc on ne sait pas pourquoi. Je pense que c'est les intérêts politiques. Puisque l'officiel, l'administrative marocaine, elle était déjà française, tu vois.

**Sprecher 1:**

Es ist ein Geheimnis geblieben. Nach dem Einsatz der chemischen Waffen unterstand die verseuchte Zone militärisch den Spaniern. Und die Spanier haben kein Interesse daran, ihre dreckige Geschichte zu enthüllen. Und Marokko, denke ich, hatte politische Interessen für das Verschweigen, weil die Verwaltung bereits französisch war.

**Erzählerin:**

Es ist der Tag nach den Terroranschlägen in Brüssel. Ich sitze im Cafe und lese einen Artikel von Dominik Johnson, dem langjährigen Afrika-Experten der Taz.

**Zitatorin:**

Die Pariser und Brüsseler Attentäter sind sämtlich nordafrikanischer Herkunft, ihre Eltern und Großeltern sind Überlebende der Kolonialkriege. Man spricht viel über die Radikalisierung dieser Jugendlichen in Syrien, aber wenig über ihre mögliche familiäre Prägung. Kein marokkanischer oder algerischer Rentner in Frankreich oder Belgien heißt den islamistischen Terror der Gegenwart gut. Aber der Staat, dem dieser Terror gilt, war früher ihr Feind.

Marokkos Rif war in den 1920er-Jahren Schauplatz eines französisch-spanischen Krieges gegen eine Unabhängigkeitsbewegung, der mindestens so brutal war wie später der in Algerien. Frankreichs Vorgehen in Algerien war einfach und brutal: Zivilisten sind legitimes Kriegsziel, außer wenn sie ausdrücklich die Kolonialmacht unterstützen.

**Erzählerin:**

Johnson hat seinem Artikel den Titel gegeben „Kinder des weißen Terrors“.

Er fährt fort:

**Zitatorin:**

Wenn die Enkel der Überlebenden der Kolonialkriege den Staat, in dem sie aufwachsen, nicht als den ihren begreifen, liegt das nicht daran, dass Islamisten sie einer Gehirnwäsche unterzogen haben. Sie werden für islamistische Propaganda überhaupt erst empfänglich, weil sie sich in Europa vaterlandslos fühlen. Das liegt am Unvermögen der einstigen Kolonialmächte, die eigenen Verbrechen und deren Opfer anzuerkennen.

**Erzählerin:**

Kann das sein? Die Barbarei des islamistischen Terrors – gewiss nicht nur, aber auch ein zeitverschobenes Echo auf die Zurichtung des arabischen Raums im Namen westlicher Zivilisation?

Ist es Zufall, dass der Hass in dem Moment so virulent wird, wo die post-kolonialen autoritären Regime im Maghreb und mittleren Osten die Deutungshoheit über die Geschichte verlieren?

Es scheint so, dass die aufbrechenden Erinnerungen, mit denen ich mich in Marokko so vehement konfrontiert sehe, zumindest innenpolitische Sprengkraft entwickeln könnten; eben weil sie ein Jahrhundert unterdrückt oder zugunsten des marokkanischen Königshauses umgebogen wurden.

Der spanische Journalist Javier Rada, der mit Tarik El Idrissi den Dokumentarfilm über die chemische Verseuchung der Rifrepublik produziert hat, präzisiert, wie schwer es ist, Abdelkrim im monarchischen System Marokkos ins Geschichtsbild einzupassen.

**O-Ton Javier:** El problema que tiene Maruecco es como encajar la figura de Abdelkrim? Como un personaje que fuè fundamental en la historia moderna? Nunca apoyó al actual rey de Marueccos. Lo que estaba buscando era la creación de un estado, de una republica independiente, en la zona del norte de Marueccos, en la zona del Rif : sobre todo son Amazigh, no son Arabes.

**Sprecher 3:**

Das Problem in Marokko ist: wie lässt sich Abdelkrim integrieren? Als ein Modell in der modernen Geschichte?

Er wollte im Norden von Marokko, im Rif, einen Staat, eine unabhängige Republik erschaffen mit einer nationalen Identität: es sind vor allem Berber, Amazigh - und keine Araber.

**O-Ton Javier:** Con Abdelkrim empiezan los movimientos d'emancipación national contra el colonialismo y empiezan con una organización muy potente que sentò un modelo para otros grupos insurgentes. Yo creo que la primera guerra mundial marcò lo que eran los pueblos civilizados y lo que eran los pueblos que los llamaban non civilizados en la Europa que autodenominaba civilizada.

**Sprecher 3:**

Mit Abdelkrim beginnen die antikolonialen, nationalen Unabhängigkeitsbewegungen. Sie beginnen mit einer mächtigen Organisation, die als Modell für andere aufständische Gruppen gewirkt hat. Ich glaube, dass nach dem Ersten Weltkrieg in einem Europa, das sich selbst als zivilisiert bezeichnet, festgelegt wurde, welche Völker als zivilisiert gelten sollten und welche nicht.

***Atmo Straße/ Bus / Meer / Musik*****Erzählerin:**

Ich fahre zurück nach Ajdir; möchte von Frauen aus dem Stamm der Beni Ouraghiel erfahren, wie ihre Mütter und Großmütter die Angst um kranke, behinderte Neugeborene erlebt haben. Es ist nicht einfach, ins Gespräch zu kommen, ohne dass Männer ihre Aussagen unterbrechen. Auf dem vertrockneten Feld über dem Meer gelingt eine kurze Unterhaltung mit einer Mutter und ihrer Tochter.

**O-Ton Mutter und Tochter:** Yo no sé mucho sobre Abdelkrim, pero escucho que hace muchos años que esta viniendo aqui en esta zona de Ajdir. Su abuela conocí a Abdelkrim y a su familia.

(*Mutter halb auf amazigh*) Abdelkrim quiere esta zona de Ajdir. Meimos en Egipto. Lastima. Tenemos en esta zona cancer. Mucho en esta zona. Es un secreto de mi.

**Sprecherin 1:**

Ich weiß nicht viel über Abdelkrim, nur dass er viele Jahre hier war, in der Zone von Ajdir. Meine Urgroßmutter hat ihn und seine Familie gekannt. Schade, dass er in Kairo gestorben ist.

In dieser Region grassiert der Krebs. Aber es ist mein Geheimnis.

**Erzählerin:**

Plötzlich taucht ein Auto mit zwei Vertretern der Zentralregierung auf dem Feldweg auf. Man will mein Mikrofon beschlagnahmen. Kaïd Ahmed stellt sich vor als Repräsentant der marokkanischen Staatsmacht:

**O-Ton Kaïd Ahmed:** Comment vous vous permettez, vous venez de l'Allemagne pour enregistrer, pourquoi? Dans quel sens? Madame, on vient vous dire bonjour, on vous demande qu'est ce que vous faites là, vous avez une autorisation? Comment vous êtes entrée ici?

**Sprecher 1:**

Sie kommen aus Deutschland und erlauben sich einfach, hier Interviews zu machen. Warum? Madame, wir begrüßen Sie mit der Frage, was Sie hier machen. Haben Sie eine Genehmigung? Wie kommen Sie hierher?

**Erzählerin:**

Kaïd Ahmet erweist sich als gut informiert. Über tödliche Gase, den jungen Befehlshaber Francisco Franco und die Kollaboration der Deutschen:

**O-Ton Autorin:** Alfonso XIII y la...

**O-Ton Kaïd Ahmed:** a autoriisé les gaz contre les Rifains. C'est l'Allemagne qui disposait de ces gaz et les a fournis à l'Espagne parceque Franco était son allié. Franco

les a utilisés sur le Maroc. Alors leur dépôt se trouve à Nador. Là bas il y a un grand garage entre Nador et Melilla. Voilà, je te donne cette information. Franco a utilisé ces gaz contre les Marocains.

**O-Ton Autorin:** Contre les Rifains!

**Sprecher 1:**

Alfonso XIII hat die Gase gegen die Rifbewohner benutzt. Deutschland hat die Gase an Spanien geliefert, weil es mit Franco verbündet war. Und Franco hat sie über Marokko abgeworfen. Sehr gefährliche Gase. Die Gase sind tödlich. Das Gasdepot befindet sich in Nador, in einer großen Garage zwischen Nador und Melilla. Ich gebe dir diese Information. Franco hat diese Gase gegen die Marokkaner benutzt.

**O-Ton Autorin:**

Gegen die Rifbevölkerung!

**O-Ton Kaïd Ahmed:** Pourquoi vous insistez? Nous sommes tous des Marocains!

**Sprecher 1:**

Warum insistieren Sie? Wir sind alle Marokkaner!

**Erzählerin:**

Morgen müsse ich die Regierung um eine Erlaubnis ersuchen und dort werde man mir richtige Historiker vermitteln. Meine Interviews mit ungebildeten Bauern würden nur vergangenes Leid aufwirbeln. Wir heißen Sie willkommen, wenn Sie unsere Gesetze einhalten.

**O-Ton Kaïd Ahmed:** Soyez les bienvenus dans les limites du droit!

***Atmo in Alhucemas/Atmo Musik***

**Erzählerin:**

Im „Forum des Femmes“ im modernen Alhucemas treffe ich die Schwestern Nadja und Zora, die Teil eines Frauennetzwerks sind, das seit bald 20 Jahren vergewaltigten Frauen hilft. Sie lassen sich nicht bevormunden, reden mit wem sie wollen und verlangen keine Aufnahmegenehmigung. Auch bei ihnen ist das Trauma trotz aller Verdrängung nach zwei Generationen präsent.

**O-Ton Zora:** Ma mère racontait qu'il y'avait des bombes qui tombaient du ciel, des bombes de Taoun, c'étaient des bombes qui causaient des morts immédiatement mais aussi qui provoquaient des déformations de naissance mais aussi des déformations des petits enfants qui sont devenus handicapés. C'est un peu une mémoire d'enfance.

**Sprecherin 1:**

Meine Mutter hat erzählt, dass Bomben vom Himmel gefallen sind. „Taoun-Bomben“, die sofort töteten, aber auch Missbildungen bei Neugeborenen hervorriefen und kleine Kinder zu Invaliden machten. Das sind meine Kindheitserinnerungen.

**O-Ton Zora:** Elle racontait qu'il y avait beaucoup de familles qui ont perdu plus de 2,3,4 personnes et il y'avait beaucoup d'enfants qui ont perdu leurs parents à cause de ça. Donc la résistance coloniale, il y avait une manière d'arraser ces gents là: ils perdent la respiration, les gents mouraient de cette manière, ils perdaient la respiration.

**Sprecherin 1:**

Mutter erzählte auch, dass in vielen Familien 2,3,4 Personen gestorben sind. Und viele Kinder haben damals ihre Eltern verloren. Also der antikoloniale Widerstand sollte ausgelöscht werden. Die Menschen ersticken, sie konnten nicht mehr atmen und starben.

**Erzählerin:**

Der Großvater habe viele alleinstehende Kinder eingesammelt und sie in seinem großen Haus wohnen lassen. Die Tante Hermoud habe immer wieder erzählt, wie die Frauen

das Gras für die Tiere, aber auch Waffen auf dem Rücken transportierten. Nachts liefen sie bis nach Targuist und Ait Ouriaghel.

**O-Ton Zora:** C'était son rôle principal de transporter les armes. Son mari c'était aussi un guerrier avec Abdelkrim. Et il est mort dans la guerre. Elle racontait que elle personnellement elle a tué un soldat Espagnol ! A côté de Ait Komra. Elle racontait comme elle l'a rencontré en transportant son arme.

**Sprecherin 1:**

Das war ihre Rolle, die Waffen zu transportieren. Ihr Mann hatte mit Abdelkrim gekämpft und ist im Krieg gefallen. Die Tante hat erzählt, dass sie eigenhändig einen spanischen Soldaten getötet hat! In der Nähe von Ait Komra ist sie ihm begegnet, als sie Waffen transportiert hat.

**Erzählerin:**

Er war mit dem Flugzeug abgestürzt und war verletzt. "Aber er war ein Feind vom Rif, von Abdelkrim", sagte die Tante.

**O-Ton Zora:** Comment ma tante elle est ainsi dure, qu'elle a tué un soldat blessé! – «Non, il fallait que je le tue. Parceque si non, moi je transportais l'arme sur mon dos et peut-être il va informer ses supérieurs.»  
C'est avec des pierres qu'elle a jettées sur une montagne.

**Sprecherin 1:**

Wie konnte meine Tante so hart sein, einen verletzten Soldaten zu töten! –, Nein, ich musste ihn töten, weil ich die Waffe auf meinem Rücken transportierte und er seine Vorgesetzten informiert hätte.“

Sie hat es mit Steinen getan, die sie gegen den Felsen schleuderte.

***Atmo Lautes Telefonklingeln, es klopft an die Tür.***

***Musikakzent***

**Erzählerin:**

Die Sicherheitspolizei, Funktionäre des Innenministeriums, steht draußen. Ich verlasse das Haus und stelle mich ihnen auf der Straße als Archäologin vor. Im Rathaus habe man mir das Frauenforum empfohlen, um ältere Frauen kennen zu lernen und ihnen von meiner Biographie der Clara Immerwahr zu erzählen. Eine mutige und kluge Frau. Eine der ersten Chemikerinnen in Deutschland. Im 1. Weltkrieg hat sie sich mit der Dienstwaffe ihres Mannes erschossen. Weil sie den Krieg mit Chemiewaffen, den Missbrauch der Wissenschaft nicht ertragen konnte. Vielleicht würde das die Frauen hier interessieren oder gar trösten.

***Atmo Musik*****Sprecher 3:**

Es gibt hier kein Rathaus. Die Zentralregierung hat das Sagen, nicht die Provinz!

**Erzählerin:**

Meine Weigerung, in das Polizeiauto zu steigen, hat am Ende Erfolg.  
Nadja und Zora umarmen mich erleichtert, als ich zurückkomme.

*Atmo: Merci pour contribuer avec vos histoires des femmes, parceque c'est la moitié de la famille (alle lachen). Merci à vous de s'intéresser à la question.*

**Erzählerin:**

Und bedanken sich, dass ich ihnen zugehört habe.

***Atmo Musik*****Historien-Erzähler:**

Abdelkrim, der in den Bergen Marokkos den Berberaufstand führte, eine Revolte gegen das selbsternannte Zentrum der Zivilisation, das gerade einen ersten Weltkrieg aus Ermattung beendet hatte, ergab sich schließlich den Franzosen.



Er wurde nach Reunion im Indischen Ozean deportiert, und ging später nach Ägypten. Ho Chi Minh und Mao Zedong studierten seine Guerillataktik. Che Guevara besuchte ihn im Kairoer Exil. Abdelkrim erlebte noch den zweiten Weltkrieg und den blutigen Kampf um die Unabhängigkeit Algeriens mit über 400.000 Toten. Er starb 1963 ohne das Rif wiederzusehen.

**Zitatorin:**

Ich bin überzeugt, wenn wir die Zeit gehabt hätten, dann wären wir eine große Nation freier Menschen geworden. Unser Kampf hat die Rifbevölkerung mit Stolz erfüllt, mit Hoffnung und Selbstvertrauen. Das kann keine Niederlage auslöschen.

Diesen Krieg hat uns das Ausland aufgezwungen.

Wir wurden besiegt, aber ihr auch.

***Atmo Musik*****Absage:**

**"Bis die Araber klein bei geben"  
Europas vergessener Krieg im Maghreb**

**Ein Feature von Gerit von Leitner**

**Es sprachen: Inka Friedrich, Vincent Redetzki, Lisa Hrdina, Michael Rotschopf,  
Justus Carrière, Nina Weniger und Andreas Pietschmann**

**Originaltonaufnahme: Hans-Günther Tischer**

**Technische Realisation: Jonas Bergler**

**Regieassistenz: Dirk Leyers**

**Regie: Nikolai von Koslowski**

**Redaktion: Thomas Nachtigall**

**Eine Produktion des Westdeutschen Rundfunks mit dem Deutschlandfunk 2017.**